

**Protokoll der Taskforce Sitzung
des wissenschaftlichen Arbeitskreises
„Wissenschaftlicher Nachwuchs“ der DGAI
am 01. Juli 2006, 11:00 – 14:00 Uhr, in Würzburg**

Teilnehmer/innen: 45, davon 25 Teilnehmer/innen der Gründungssitzung

Begrüßung und Einführung durch Prof. Dr. N. Roewer, Würzburg

Prof. Dr. med. N. Roewer, Würzburg, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der konstituierenden Sitzung der Taskforce des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ der DGAI und bedankt sich für ihr Kommen. Auf die sehr kurzfristig ergangene Einladung zu dieser Sitzung, die per Email an mehrere Verteiler (Wissenschaftliche Arbeitstage, DGAI Mitglieder) gesendet wurde, seien 51 Anmeldungen und etwa 50 Absagen eingegangen.

Er freue sich über die große Resonanz, die die Initiativen für die Entstehung des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gefunden haben. So konnten zum Diskussionsforum „wissenschaftlicher Nachwuchs der DGAI“ im Februar 2006 in Würzburg mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und zur Gründungssitzung des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ im Rahmen des 53. Deutschen Anästhesiecongresses 2006 in Leipzig 96 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt werden. Dies zeige, wie viel Interesse derzeit an der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bestehe.

Er sei darauf hingewiesen worden, dass die Einladung zur Gründungsveranstaltung des Arbeitskreises keinen ausdrücklichen Hinweis auf die durchzuführenden Wahlen für die Geschäftsführung des Arbeitskreises beinhaltet habe. Dies habe zu Missverständnissen geführt, die er sehr bedauere.

Bei der Gründungssitzung sei die Idee formuliert worden, nach Gründung des Arbeitskreises eine Taskforce zu bilden, die sich in Arbeitsgruppen für verschiedene Aufgabenbereiche gliedert und jeweils von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter koordiniert wird. Er bittet jetzt um Wortmeldungen, um zunächst Ideen für mögliche Aufgabenbereiche des Arbeitskreises zu sammeln.

Plenumsdiskussion

Die in Wortmeldungen vorgetragenen Inhalte sind im folgenden thematisch zusammengefasst:

Nationale Vernetzung von Wissenschaftlern und Arbeitsgruppen in der Anästhesiologie

In mehreren Diskussionsbeiträgen wird der Wunsch nach Vernetzung von Wissenschaftlern und Arbeitsgruppen ähnlicher thematischer Ausrichtung formuliert. Dies bündele Kräfte, sei motivierend und gewährleiste eine effektivere Nutzung von Ressourcen. Der Arbeitskreis könne darüber hinaus selbst die Koordination klinisch wissenschaftlicher Fragestellungen übernehmen, z.B. Multicenter-Studien initiieren.

Schaffung von Transparenz der wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen an Universitätskliniken

An den verschiedenen Universitätskliniken in Deutschland würden sehr unterschiedliche Möglichkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten geboten. Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung wissenschaftlicher Arbeitsbedingungen an Universitätskliniken könne die Schaffung von Transparenz der wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen sein.

In einer offenen Umfrage wird eruiert, bei welchen Teilnehmern eine Reisekostenübernahme für diese Sitzung gewährleistet ist (ca. 50%).

Initiativen zur wissenschaftlichen Anbindung von Lehrkrankenhäusern an Universitätskliniken

Ärzte an Lehrkrankenhäusern wünschen sich z.T. eine wissenschaftliche Anbindung an Universitätskliniken. Wünschenswert sei eine Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Studien, die Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungen, die Nutzung von Bibliotheken und Zugriffsmöglichkeiten auf elektronische Zeitschriften. Umgekehrt könne das wissenschaftliche Potential an Lehrkrankenhäusern (wissenschaftlich interessiertes Personal, Patienten) besser durch Universitätskliniken genutzt werden. Prof. Roewer erwägt einen entsprechenden Appell an die Ordinarien.

Unterstützung der wissenschaftlichen Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern

Als zentrale Aufgabe des Arbeitskreises wird die Unterstützung der wissenschaftlichen Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern betrachtet. Es werden folgende Instrumente vorgeschlagen:

- Erstellen eines strukturierten Aus- und Weiterbildungsprogramms
- Veranstaltung von Seminaren
- Publikationen (z.B. in A&I) über Methoden wissenschaftlichen Arbeitens

Mentoring von Nachwuchswissenschaftlern

In mehreren Diskussionsbeiträgen wird die Notwendigkeit eines Mentorings für Nachwuchswissenschaftler formuliert (bei der Rückkehr aus dem Ausland, im Rahmen von wissenschaftlichen Kongressen zur Beratung und Netzwerkbildung). Der Arbeitskreis könnte entsprechende Mentorenprogramme entwickeln und betreuen.

Entwicklung von Instrumenten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Herr Dr. Hahnenkamp als Vertreter der außerordentlichen Mitglieder im erweiterten Präsidium der DGAI berichtet über Signale vom Präsidium der DGAI, den wissenschaftlichen Nachwuchs über die Wissenschaftlichen Arbeitstage hinaus mit geeigneten Maßnahmen fördern zu wollen. Vom Arbeitskreis sollen entsprechende Vorschläge für Maßnahmen zur Vorlage beim Präsidium erarbeitet werden. Bereits angedacht wurde ein finanziertes Netzwerk für die Qualitätsprüfung von Forschungsanträgen und Reisestipendien.

Organisationsform des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Zur Arbeitsteilung innerhalb des Arbeitskreises wird die Notwendigkeit der Bildung von Arbeitsgruppen gesehen. Der Arbeitskreis solle nicht nach traditionellen Formen organisiert sein, sondern z.B. im Sinne einer Matrixorganisation (Mehrlinienorganisation).

Innen- und Außendarstellung des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Für eine adäquate Innen- und Außendarstellung des Arbeitskreises wird sowohl die Präsentation auf der Homepage der DGAI als auch auf einer eigenen Homepage diskutiert. Eine entsprechende Internet-Präsenz könne auch der Vernetzung der Nachwuchswissenschaftler und dem Informationsaustausch dienen.

Bildung von Arbeitsgruppen

Auf der Basis der Diskussionsbeiträge werden folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- 1) Aus- und Weiterbildung (Koordinator: Dr. Roland Francis, Berlin)
- 2) Mentoring (Koordinator: Dr. Jan Larmann, Münster)
- 3) Informationsaustausch (Koordinator: Priv.-Doz. Dr. Thomas Weber, Münster)

Parallele Diskussionen innerhalb der drei Arbeitsgruppen, Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum

Die Teilnehmer verteilen sich auf die drei Arbeitsgruppen. Jede Arbeitsgruppe zieht sich zur Diskussion über Ziele und deren Umsetzung in verschiedene Sitzungsräume zurück.

Die Ergebnisse der Diskussionen der Arbeitsgruppen können in den Protokollen der einzelnen Arbeitsgruppen (siehe Anhang) eingesehen werden.

Vorbereitung der Sitzung des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ auf dem DAC 2007 in Hamburg

Dem wissenschaftlichen Arbeitskreis „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ stehen auf dem DAC 2007 in Hamburg 2 Stunden für eine wissenschaftliche Sitzung zur Verfügung. In einem Teil dieser Sitzung sollen die Sprecher der Arbeitsgruppen jeweils über die stattgefundenen Aktivitäten und Pläne der Arbeitsgruppe berichten. Das Konzept des wissenschaftlichen Teils der Sitzung muss in Kürze der Programmkommission vorgelegt werden. Prof. Urban und Prof. Röwer unterbreiten folgenden Vorschlag:

Thema: Wissenschaftlicher Nachwuchs in der Anästhesie – Quo Vadis?

- 1) *aus der Sicht des Politikers (Vertreter des Wissenschaftsministeriums)*
- 2) *aus der Sicht des Krankenhausträgers (Tecklenburg, Hannover)*
- 3) *aus der Sicht des Nachwuchswissenschaftlers (DGAI Preisträger, z.B. Fresenius)*
- 4) *aus der Sicht des britischen Systems (Leuwer, Glasgow)*

Der Vorschlag wird vom Plenum begrüßt. Ihm wird ohne Einwände zugestimmt.

Abschluss und Ausblick

Herr Prof. Roewer schließt die Sitzung um 14:05 Uhr und lädt die Teilnehmer zu einem Imbiss im Foyer der Klinik ein. Er dankt allen Teilnehmern ausdrücklich für die engagierte Teilnahme an der 1. Sitzung der Taskforce des wissenschaftlichen Arbeitskreises „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und wünscht den Teilnehmern eine gute Heimreise.

Es wird zunächst kein Termin für ein nächstes Treffen der Taskforce vereinbart, ein nächstes Treffen im Herbst oder Winter 2006 wird aber als sinnvoll erachtet.

Für die Richtigkeit:



Priv.-Doz. Dr. med. Carla Nau
Erlangen, 14. August 2006

Anhang 1: Protokoll der Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung (Koordinator: Dr. Roland Francis, Berlin)

Anwesend:

Bach	Friedhelm		Ev. Krankenhaus Bielefeld
Francis	Roland	Koordination	Charité Berlin
Huschak	Gerald		Uni Leipzig
Kreuer	Sascha		Uni Homburg
Lange	Markus		Uni Würzburg
Metterlein	Tom		Uni Würzburg
Rasche	Stefan		Uni Dresden
Röwer	Norbert		Uni Würzburg
Sinner	Barbara		Uni Göttingen
Spöhr	Fabian		Uni Heidelberg
Weymann	Jörn		Uni Heidelberg

Die Anwesenden analysierten in freier Diskussion die Ziele, Möglichkeiten und nächsten Schritte der *Taskforce Aus- und Weiterbildung*. Die Ergebnisse dieser 45-minütigen Besprechung werden wie folgt untergliedert.

1. Definition der Ziele des AK WiNa zur Förderung von Aus- und Weiterbildung von Nachwuchswissenschaftlern

Ziel des AK WiNa ist es, die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung der Nachwuchswissenschaftler zu fördern. Die Förderung bezieht sich auf wichtige grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die beim wissenschaftlichen Arbeiten von Belang sind. Zu diesen sog. „Science Skills“ gehören:

- Rhetorik, Verfassen und Präsentieren von wissenschaftlichen und Lehrvorträgen
- Verfassen von wissenschaftlichen Publikationen
- Verfassen von Anträgen (Drittmittel, Tierversuche, Ethikanträge, etc.)
- Statistik und Biometrie

2. Möglichkeiten des AK WiNa zur Förderung von Aus- und Weiterbildung von Nachwuchswissenschaftlern

Die Möglichkeiten der Einflussnahme auf Aus- und Weiterbildung durch den AK WiNa sind auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene unterschiedlich.

Lokal (am Standort „Peripherie“)

Zur Anregung und Förderung von wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungsangeboten auf lokaler Ebene hält der AK WiNa es für nützlich, an den jeweiligen Wissenschaftsstandorten sogenannte

Lokalvertreter zu installieren. Durch die Kenntnis der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort am Standort, kann der Lokalvertreter

- a) den Bedarf an Aus- und Weiterbildungsangeboten einschätzen,
- b) ggf. Weiterbildungsangebote im Sinne der Ziele des AK WiNa initiieren und koordinieren,
- c) das Potential der vor Ort vorhandenen Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen und ausbauen,
- d) die Fördermöglichkeiten durch den AK WiNa an den Standort „transportieren“ und

e) als Informationsvermittler zwischen dem Standort und dem AK WiNa fungieren.

Regional

Um die in einer Region mit mehreren Wissenschaftstandorten vorhandenen Weiterbildungsmöglichkeiten und die an den jeweiligen Standorten vorhandene Expertise an „Science Skills“ auszutauschen und zu verbreiten, möchte der AK WiNa regionale

„Science Skill“-Workshops veranstalten (vgl. o.g. Ziele). Es wurde diskutiert, diese Workshops an die jeweiligen Regionaltagungen für Anästhesie und Intensivmedizin anzubinden. Im Rahmen der Workshops kann

- a) interne Expertise durch erfahrene Wissenschaftler (Anästhesie und andere klinische und theoretische Fächer) aus der Region genutzt werden,
- b) auf externe Expertise zurückgegriffen werden (z.B. ausländische Wissenschaftler, Herausgeber von Journalen, Mitglieder von Tierversuchs- und Ethikkommissionen, Drittmittelgeber, Rhetoriklehrer, Schriftsteller, u.v.m.),
- c) die Anbindung des AK WiNa an die jeweiligen Landesverbände der DGAI gestärkt werden, indem diese in die Planung und Durchführung der Veranstaltungen ggf. eingebunden werden.

In die Workshops/Seminare können auch Lernerfolgskontrollen und/oder Preisverleihungen integriert werden.

Eine Zertifizierung dieser Veranstaltungen/Seminarreihen (Fortbildungspunkte) sollte angestrebt werden.

National

Möglichkeiten zur Förderung der Aus- und Weiterbildung auf nationaler Ebene sieht der AK WiNa im Rahmen der jährlichen

Mitgliederversammlung auf dem Deutschen Anästhesiekongress (DAC)

Das Programm beinhaltet eine Berichterstattung über die Aktivitäten des AK WiNa sowie Beiträge zu aktuellen Belangen der Nachwuchswissenschaftler.

Wissenschaftlichen Arbeitstage der DGAI in Würzburg (WAT)

Die traditionell sich an junge Wissenschaftler richtende Veranstaltung, die gleichzeitig wesentlicher Impulsgeber für die Gründung des AK WiNa war, wird weiterhin als Forum für Nachwuchswissenschaftler genutzt. Eine Erweiterung des Programms auf den Donnerstagabend - Diskussion und Kontaktpflege (wie bereits 2006) - sollte diskutiert werden.

3. Kurz- und mittelfristige Umsetzung der Ziele

Bedarfsanalyse

Es ist darüber diskutiert worden, zu Beginn der Arbeit des AK WiNa den Bedarf an Nachwuchsförderung in unserem Fachbereich genauer zu analysieren. Hierzu kann eine Briefumfrage gestartet werden, die zunächst einmal feststellt, an welchen Standorten wissenschaftlich gearbeitet wird und welcher Förderungsbedarf konkret besteht. Die weiteren Aktivitäten des AK WiNa können auf der Basis dieser Bedarfsanalyse erfolgen. Dies betrifft alle drei Arbeitsbereiche/Taskforces des AK (Aus- und Weiterbildung, Mentoring, Informationsaustausch/ Netzwerk). Die Zuständigkeit für die Durchführung der Briefumfrage muss noch geklärt werden.

Einsetzung von Lokalvertretern

Ein sehr kurzfristig umsetzbares Ziel ist die Einsetzung der Lokalvertreter. An allen Universitätsstandorten sollen daher Lokalvertreter benannt werden. Hierfür eignen sich besonders die Mitglie-

der der Taskforce. Standorte, die nicht durch ein Mitglied der Taskforce vertreten werden können, sollen direkt angesprochen werden. Die Zuständigkeit liegt bei den Sprechern des AK WiNa.

Workshop/Seminar

Als mittelfristiges Ziel wird die Durchführung des ersten regionalen Science-Skill Workshops gesehen, da in diesem Bereich ein besonders hoher Bedarf zu bestehen scheint. Zum anderen wird die Signalwirkung einer regionalen Veranstaltung den Bekanntheitsgrad des AK WiNa steigern und dazu beitragen, Angehörige unseren Fachbereiches für das Thema Nachwuchsförderung zu sensibilisieren.

Die Planung und Durchführung dieser Regionalveranstaltung erfolgt durch die *Taskforce Aus- und Weiterbildung*.

Roland Francis
Berlin, 04. Juli 2006

Anhang 2: Protokoll der Arbeitsgruppe Mentoring (Koordinator: Dr. Jan Larmann, Münster)

Anwesend:

Baars	Jan		Berlin
Berger	Marc		Heidelberg
Brede	Marc		Würzburg
Gama de Abreu	Marcello		Dresden
Göbel	Ulrich		Freiburg
Hahnenkamp	Klaus		Münster
Kehrel	Beate		Münster
Larmann	Jan	Koordination	Münster
Nau	Carla		Erlangen
Plaschke	Konstanze		Heidelberg
Reutershan	Jörg		Tübingen
Schäfer	Michael		Berlin
Stüber	Frank		Bonn
Usichenko	Taras		Greifswald
Weigand	Markus		Heidelberg

Die Arbeitsgruppe Mentoring des Arbeitskreises Wissenschaftlicher Nachwuchs der DGAI hat im Rahmen des ersten Treffens des AK in Würzburg Möglichkeiten zur Etablierung bzw. Verbesserung eines Mentoringsystems innerhalb der Deutschen Anästhesieszene erörtert und diskutiert. Ziel einer solchen Initiative ist die bessere Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern, die Unterstützung wissenschaftlicher Laufbahnen, das Hervorbringen von mehr Spitzenforschern aus den Reihen der Anästhesie sowie letztlich die Verhinderung der drohenden Entakademisierung des Faches Anästhesie. Um diese Ziele zu erreichen, wird die zeitnahe Umsetzung der folgenden Punkte, die als Ergebnis der Diskussion zu sehen sind, angestrebt.

1. Benennung einer Gruppe von Experten, die für Nachwuchswissenschaftler ansprechbar sind.

Diese Experten sollen erfahrene Wissenschaftler sein, die selber bereits etabliert sind und bereit sind, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter zu geben. **Ziel: Hilfestellung bei Fragen des Wissenschaftlichen Arbeitens.** Zusammen gefasst wurde die Idee mit der Formulierung „wie mache ich Wissenschaft?“. Als Beispiel wurde die Hilfe bei der Planung einer sinnvollen Habilitation genannt. Für weiterführende/ spezielle Fragen ist zu erwarten, dass die Experten über ein Netzwerk verfügen, so dass sie weitere Kontakte/ Ansprechpartner vermitteln können.

Es wurde der Wunsch geäußert, dass die Experten evtl. die vier Säulen Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie vertreten könnten; auch eine Gruppierung nach Grundlagenwissenschaften/ Klinischer Forschung ist denkbar.

Die Experten sollen auf dem noch zu entwickelnden Internetauftritt des Arbeitskreises mit kurzem Profil und Kontaktmöglichkeiten vorgestellt werden. Die Experten können, aber müssen nicht aus den

Reihen des AK rekrutiert werden. **Als Experten zur Verfügung gestellt haben sich bereits Frau Prof. Kehrel, Herr Prof. Stüber und Herr Prof. Schäfer.** Alle drei werden sich auch um die Identifikation und Motivation weiterer geeigneter Experten bemühen. Kontaktdaten und Kurzprofile werden über den Sprecher der Arbeitsgruppe Mentoring gesammelt und weitergeleitet.

2. Benennung eines Ansprechpartners des AK Nachwuchswissenschaften an jeder Universität.

Dieser sollte die spezifischen Strukturen innerhalb der Klinik und Fakultät kennen und so Hilfestellung bei der regionalen Umsetzung der Ziele des AK geben können. Herr Prof. Schäfer hat sich bereit erklärt, diesen Punkt weiter zu verfolgen. *Anmerkung: Dieser Punkt wurde nahezu identisch von der Arbeitsgruppe „Definition der Inhalte des AK“ (Sprecher ist Herr PD Dr. Weber, Münster) formuliert und es wurden bereits Ideen zur Umsetzung erarbeitet.*

3. Schaffung eines Mentorenprogramms im Rahmen des DAC.

Idee: Nachwuchswissenschaftler erhalten die Möglichkeit eines 1:1 Mentorings mit einem erfahrenen, etablierten und erfolgreichen Wissenschaftler. **Ziel könnte das Aufzeigen und die Diskussion von Karrieremöglichkeiten und -Karrierewegen, ein kritisches Feedback für Karriereziele und Forschungsideen/ -vorhaben, das Anstoßen von Kooperationen sowie die Bildung von Kontakten und Netzwerken sein.** Ausdrücklich nicht Ziel des Programms darf die Anwerbung von Mitarbeitern durch den Mentor sein. Auch soll und kann dieses Programm nicht einen Mentor innerhalb der eigenen Klinik/ Arbeitsgruppe ersetzen.

Herr Dr. Larmann und Herr PD Dr. Theilmeier (Münster) werden die weitere Planung übernehmen. Es wird zunächst geprüft, ob eine Einrichtung bereits für den DAC 2007 möglich und sinnvoll ist.

4. Fördermaßnahmen

Herr Dr. Hahnenkamp berichtet, dass mit dem Präsidium ein **Konzept zur Unterstützung von Drittmittelinwerbungen** diskutiert wird. Idee: Drittmittelanträge (insbesondere DFG Anträge) können vor Einreichung einem internen Experten innerhalb der DGAI zur Begutachtung vorgelegt werden. Dieser Experte könnte finanziell entlohnt werden. **Ziel: Senken der Schwelle, DFG Anträge zu stellen. Qualitative Verbesserung der Anträge und dadurch Erhöhung der Erfolgsquote.** Der Vorschlag findet eine ausgesprochen positive Resonanz. **Herr Dr. Hahnenkamp, Frau PD Dr. Nau und Herr Dr. Reutershan sind Ansprechpartner.**

Es wurde der dringende Wunsch geäußert, auf dem nächsten DAC eine Session zum Thema der Einwerbung hochkarätiger Drittmittel anzubieten. Konkret sollen Referenten eingeladen werden, die aus Sicht eines DFG Gutachters über „Knackpunkte“ bei der Einwerbung von DFG-Drittmittel sprechen können.

Bzgl. Förderinstrumenten für den Wissenschaftlichen Nachwuchs liegt dem Präsidium ein weiterer Vorschlag vor. **Mit Mitteln der DGAI könnten Nachwuchswissenschaftler freigestellt werden, z.B. mit dem Ziel in anderen Laboratorien innerhalb Deutschlands Methoden im Sinne eines Wissenstransfers zu erlernen.** Hintergrund ist, dass Förderinstrumente mit dieser Zielrichtung bisher praktisch nicht existieren. Alternativ wurden im Gremium in Würzburg auch andere Förderinstrumente wie beispielsweise projektbezogene Förderungen diskutiert.

Es wird zu Bedenken gegeben, dass man die Ordinarien nicht aus der Pflicht nehmen dürfe, Forschung durch entsprechende Strukturen (z.B. Freistellung für Forschung) zu ermöglichen. Insgesamt ist die Resonanz jedoch positiv.

5. Anbieten von Workshops, Seminaren etc. zum Erlernen Wissenschaftlichen Arbeitens.

Zuständig ist Herr Dr. Berger *Anmerkung: Dieser Punkt wurde nahezu identisch von der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ (Sprecher: Herr Dr. Francis, Berlin) vorgetragen. Eine Zusammenarbeit bietet sich daher an.*

6. Forschungsstrukturierung.

Ziel: Transparentmachen der Forschungsbedingungen an einzelnen Kliniken

Dr. Jan Larman

Würzburg, 1. Juli 2006

Anhang 3:
Protokoll der Arbeitsgruppe Informationsaustausch
(Koordinator: Priv.-Doz. Dr. Thomas Weber, Münster)

Anwesend:

Heckel	Kai		Uni Hamburg
Klein	Ulrich		Uni Jena
Kranke	Peter		Uni Würzburg
Kredel	Markus		Uni Würzburg
Müllenbach	R.		Uni Würzburg
Redel	Andreas		Uni Würzburg
Reuter	Daniel		Uni Hamburg
Rümelin	Andreas		Uni Mainz
Schick	Martin		Uni Würzburg
Sellmann	Timur		Duisburg
Stehr	Sebastian		Uni Dresden
Rathgeber	Jörg		Hamburg
Thal	Serge		Uni Mainz
Theisen	Marc		Uni Münster
Urban	Bernd		Uni Bonn
Weber	Stefan		Uni Bonn
Weber	Thomas	Koordination	Uni Münster
Weiss	Manfred		Uni Ulm
Westphal	Martin		Uni Münster

Die Arbeitsgruppe sollte sich mit den Inhalten und Themen der geplanten Internetplattform beschäftigen.

A. Die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe haben sich auf folgende **Agenda Punkte geeinigt**, die auf der Homepage verfügbar sein sollten. Dabei wurde eine Rangfolge erarbeitet, die deren Bedeutung wieder spiegelt (z.B. sollten die Punkte 1 und 2 möglichst ausführlich auf der Homepage dargestellt werden):

1. Schnittstellen der Lehrkrankenhäuser und Unikliniken
2. Darstellung der Forschungsschwerpunkte und Projekte
3. Kooperationsangebote
4. Mentorenecke

Besonders wichtige Themen waren außerdem:

1. Die Möglichkeit **Informationen über mögliche Auslandsaufenthalte** und bestehende Austauschprogramme für „Externe“ zu bekommen
2. **Geschützte Teilbereiche** in denen Ideen, Informationen über Hardware und Laborausrüstungen und Erfahrungen mit bestimmten Methoden, etc. ..., ausgetauscht werden können.
3. Die Einrichtung einer **Tauschbörse** wurde von allen begrüßt, wodurch evtl. auch ein Art „Hardware Sharing“ ermöglicht wird

B. Alle Mitglieder waren damit einverstanden, dass die Firma **Visionet**, auch diese **Homepage** betreuen würde. Der Kollege Dr. Sebastian Stehr aus Dresden hat sich mit der Fragestellung intensiv auseinandergesetzt und schon einige informierende Gespräche geführt. Hier wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden wie wir weiter Vorgehen sollten, u.a. natürlich auch bei Fragen bezüglich der Finanzierung.

C. Ein **festes Treffen** sollte *mindestens* bei jedem DAK obligat erfolgen.

D. Ein **internes Qualitätsmanagement** zum Umgang und Nutzen dieser geplanten Homepage wurde von allen als sehr wichtig erachtet. Es sollte sichergestellt sein, dass für die Zielgruppe, d.h. Junge Forscher, die Homepage auch ihren Zweck erfüllt.

E. Zum Aufbau einer solchen geplanten Kommunikationsplattform benötigen wir von den einzelnen, wissenschaftlich tätigen Institutionen **konkrete Ansprechpartner**. Daher wurde vom Kollegen Dr. med. Daniel Reuter und mir ein Fragebogen entwickelt und unter den Teilnehmern des Treffens vom 01.07.06 verschickt

Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Weber